

## *Tapas, Flamenco, Sonnenschein und fröhliche Menschen* - Mein Jahr in Spanien

Ich kann mich noch genau daran erinnern, wie vor etwa 2 Jahren der Wunsch in mir hochkam, ein Jahr ins Ausland zu gehen; alles war noch total vage, aber mit der Zeit las ich mir alles Mögliche im Internet durch: Erfahrungsberichte, Websites von Organisationen, Länderinfos etc. Doch wo sollte es hingehen? Ich interessierte mich sehr für Kanada; die tollen Landschaften, die Weite, die Zweisprachigkeit...Doch ich fühlte mich nicht ganz wohl mit der Entscheidung, es war irgendwie so weit weg, also dachte ich: „Warum nicht in mein Lieblingsurlandsland Spanien?“ Jetzt galt es nur noch meine Eltern davon zu überzeugen...anfangs waren sie nicht so begeistert von der Idee, doch mit der Zeit, nachdem ich immer wieder davon redete, konnte ich sie überzeugen. Nach der Organisationsauswahl ging dann der Schreibkram los, auch zu einem Vorstellungsgespräch wurde ich eingeladen, um mich kennenzulernen und um zu erfahren, aus welchen Beweggründen ich gerne ins Ausland gehen würde. Nachdem ich angenommen wurde ging das Warten auf die Familie los, es dauerte noch bis 2 Monate vor meiner Abfahrt: ich würde in die andalusische und älteste Stadt Europas Cádiz zu einer älteren Dame mit ihrem Sohn kommen.



Am 17. September ging es dann endlich los, ich war sehr aufgeregt, konnte es aber noch gar nicht richtig realisieren, dass ich jetzt für 10 Monate von Zuhause getrennt sein würde, aber ich freute mich auch einfach sehr auf das, was ich erleben würde. Die ersten drei Tage verbrachte ich in Barcelona auf einem Vorbereitungswochenende, wo es mir leider nicht besonders gut ging; der Abschied lag mir noch in den Knochen, ich war übermüdet

und fühlte mich allein, doch ich wusste, dass auch das schnell wieder vorbei gehen würde. Nämlich als ich endlich bei meiner neuen Gastfamilie ankam, begrüßt wurde ich typischerweise mit 2 Küsschen. Oben wartete schon die ganze Familie, die (wie jeden Sonntag) Bingo spielte. Obwohl ich vorher 4 Jahre Spanisch in der Schule gehabt hatte, verstand ich durch die Schnelligkeit und den Dialekt erst mal fast nichts, allerdings kann man sich ja trotzdem irgendwie verständigen. Ich hatte auch das Glück, dass mein Gastbruder Michael gebürtiger Deutscher war und mir somit einiges übersetzen konnte ;-)

Am nächsten Tag ging es gleich mit der Schule los, die direkt gegenüber war. Dort lernte ich auch meine Freunde kennen, die mich irgendwann einfach fragten, ob ich mal etwas mit ihnen unternehmen möchte.

Insgesamt hab ich in der Schule wirklich eine tolle Zeit verbracht, alles ging lockerer zu als hier in Deutschland, die Schüler haben eine freundschaftliche Beziehung zu den Lehrern, die übrigens auch geduzt werden. Wir hatten immer sehr, sehr viel Spaß, haben oft auch einfach mal nichts gemacht, doch trotzdem war sie zwischendurch auch ziemlich anstrengend. Ich wurde in den mathematisch-wissenschaftlichen Bereich gesteckt, obwohl mir ja eigentlich eher die Sprachen

liegen. Vor allem bei Biologie & Geologie hatte ich das Gefühl von Universitätsniveau; für ein Examen musste man mal locker 100 Seiten lernen. Auch wenn ich davon oft genervt und gestresst war, war ich zum Schluss stolz, das bewältigt und bestanden zu haben! Mit den Fremdsprachen haben sie es dort leider nicht so, man sollte also mal ein englisches Buch lesen, oder einen Film gucken, um nicht alles zu verlernen.

Wir haben zusammen auch ein paar Ausflüge gemacht: nach Sevilla und zum Río Tinto, nach Córdoba und in ein Theater nach Almagro.



Sevilla



Sevilla



El Río Tinto



Córdoba



Almagro

Mit meinen Freunden hab ich auch einiges unternommen. Dort ist es so, dass man sich am Wochenende abends immer in der Stadt trifft, leider haben die Spanier es ja nicht so mit der Pünktlichkeit, sodass ich öfter mal über eine halbe Stunde gewartet habe... Man läuft dann zusammen rum, kauft sich was Süßes in einer der „Barracas“, und trifft einfach viele Leute, weil alle auf der Straße sind. Wir fahren an Halloween in den Freizeitpark „La Isla Mágica“, gingen auf viele „fiestas“, oder in eine der vielen kleinen gemütlichen Bars, spielten Billard, gingen oft ins Kino, Eislaufen (ja, sogar in Spanien!), denn da war es im Winter echt kalt, da es keine Heizung gibt und man irgendwie gar nicht darauf eingestellt ist, sodass ich fast den ganzen Tag nur eingemummelt im Bett lag und die Lehrer sogar Mütze und Handschuhe trugen :D Fotos werden dort wirklich IMMER und ÜBERALL geschossen, alle sind total fotoverrückt! Weihnachten wurde dort nicht so doll gefeiert, eher so wie hier Nikolaus, dafür die Heiligen Drei Könige umso mehr, die ganze Familie saß zusammen, es gab Jamón(Schinken), Tapas, und noch viele andere typisch spanische Sachen. Danach, so um 2 Uhr nachts, geht man dann los, um sich mit den Freunden zu treffen und mit denen noch etwas zu feiern. Meistens bis in die frühen Morgenstunden!



Isla Mágica



Im Kino



Meine Klasse



Geburtstagsparty



An Weihnachten



die ganze Familie



Zu den Spaniern kann man sagen, dass sie sehr offen sind, sie gehen sofort auf einen zu, sie sind sehr herzlich, wollen immer viel Spaß haben, sind immer am Lachen, aber auch sehr lebendig und laut. Für meine Gastmutter war ich wie eine richtige Tochter, und auch von dem Rest wurde ich wie ein Mitglied der Familie behandelt, damit hatte ich wirklich großes Glück; ich kann, wann ich will zurück kommen. Allerdings kann es auch mal sein, dass es mit der Familie nicht so gut passt, aber dann kann gewechselt werden.

Ich kann nur den Tipp geben, dass man wirklich ohne Vorurteile und Erwartungen in die Familie gehen sollte, man sollte für alles offen sein, man gewöhnt sich langsam ein, und manche Dinge, die man anfangs nicht so toll fand, lernt man kennen und lieben. Man sollte Probleme und Missverständnisse immer klären und Vertrauen zur Familie aufbauen, auch sollte man das Vertrauen der Familie zu dir nicht brechen, denn dann kann es sein, dass einem alles verboten wird, weil sie einfach viel Verantwortung für dich trägt.

Klar war bei mir auch nicht immer alles Friede, Freude, Eierkuchen, es gab auch mal kleinere Konflikte; mir passierte es manchmal, dass mir etwas unterstellt wurde, was nicht wahr war, oder ich kam manchmal nicht mit der doch ziemlich temperamentvollen Art der Spanier klar, aber ich denke, auch aus den schlechteren Zeiten kann man lernen; Erfahrungen sind wichtig- ob gute oder schlechte.





In der Schule



Mit meinem „Cousin“



Semana Santa(Osterwoche)



Die Jungfrau María (auch in der Semana Santa)



Bei der Feria





Miesmuscheln aus der Paella ☺



Im Flamencokleid

Cádiz- ein wunderschönes Urlaubsziel





Die Zeit ging letztendlich im Flug vorbei, auch wenn ich anfangs dachte, dass das ja noch gaaaanz schön lange ist, bis ich wieder nach Hause fahre. Aber wenn man sich dann erstmal eingelebt hat, würde man die Zeit am liebsten festhalten.

Ich hoffe, dass ich euch mit meinem Bericht einen Auslandsaufenthalt etwas näher bringen konnte.

Es ist auf jeden Fall die beste Erfahrung, die man machen kann, man wird unabhängiger, selbstsicherer und lernt so viel dazu, natürlich auch die Sprache, aber die ist nicht das Wichtigste in dem Jahr, eher ein vorteilhafter Nebeneffekt ☺

Auch wenn ihr vielleicht Angst habt, solltet ihr den Schritt wagen, denn die hat man immer, man muss sich nur überwinden und sich einfach trauen, um dann das beste Jahr seines Lebens zu erleben!

Alessa Anneser